



Konzeption

Kinderkrippe

Stand 2026

Inhalt

Vorwort

Kindergarten, eine Ergänzung Ihrer Familie

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familien
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 - Inklusion: Vielfalt als Chance
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenorganisation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - Werteorientierung und Religiosität

Sprache und Literacy
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT)
Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

*Kinder brauchen Wurzeln,
die ihnen Halt geben
und Flügel,
die ihnen zeigen,
wie weit sie fliegen können.*

Vorwort

Diese Konzeption wurde im Kitajahr 2025/26 aktualisiert.

Ein besonderer Dank für die Unterstützung in den vergangenen Jahren sei gerichtet an

- den Elternbeirat für das Engagement zu Gunsten der von uns betreuten Kinder und die Unterstützung unserer Arbeit
- unseren Träger, die Gemeinde Markt Wald, für die Unterstützung unserer Arbeit
- alle, die sich für unser Haus engagieren und beteiligen

Oberneufnach im Juli 2026

Das gesamte Team der Kita St. Josef Oberneufnach



Die Kita, eine Ergänzung Ihrer Familie

Liebe Eltern,

Sie haben sich entschlossen, Ihr Kind in unsere Kinderkrippe Oberneufnach anzumelden. Damit beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt, der viele Veränderungen mit sich bringt.

Wir wollen Ihnen durch unsere Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der Sie und Ihr Kind mit uns einen gemeinsamen Weg gehen.

Unsere Kinderkrippe möchte als familienergänzende Einrichtung zur Bildung, Betreuung und Erziehung für Kleinkinder dienen. Des Weiteren möchten wir Sie als Eltern in der Erziehungsaufgabe Ihrer Kinder unterstützen. Durch den Besuch der Kinderkrippe geben Sie Ihrem Kind die Chance, sich in kindgerechter Form auf die Anforderungen des Lebensalltags und unserer Gesellschaftssysteme vorzubereiten. Es bekommt durch die Förderung über vielfältige Angebote die Möglichkeit, seine Stärken, Interessen und Fähigkeiten zu entfalten und Grundkompetenzen zu entwickeln.

Wir sehen unsere Aufgabe und unsere Rolle in der Begleitung, Unterstützung und als Impulsgeber des Kindes, um es in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Ihre Kinder wachsen in einer gemeinschaftlichen Umgebung auf und lernen Zugehörigkeit, Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Kurz: Kinder wollen groß werden!



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere Kita mit Außengruppe befindet sich in Oberneufnach. Er wird von Kindern aus Markt Wald, Immelstetten, Bürgle, Schnerzhofen, Anhofen, Steinekirch und Oberneufnach besucht.

Unsere Kita mit Außengruppe verfügt über 3 Kindergarten- (Pinguine, Mäuse und Frösche) und eine Krippengruppe (Schmetterlinge). Wir betreuen Kinder im Alter von 3 Monaten bis zum Schuleintritt und verfügen über 75 Kindergarten- und 15 Krippenplätze.

Unser Haus ist eine familienergänzende Einrichtung und steht unter der Trägerschaft der Marktgemeinde Markt Wald.

Die Geschichte unseres Hauses

- 1910 wurde das Haus als Schule erbaut
- 1975/76 erfolgte der Um- & Ausbau zum Kindergarten
- 1977 Eröffnung im September, zwei Gruppen gehen in Betrieb
- 2011 erste Kleinkindgruppe wird eröffnet
- 2014 Eröffnung & Einweihung unserer Kinderkrippe
- 2016 Eröffnung einer dritten Kindergartengruppe mit 15 Plätzen
- 2020 Stilllegung der 3. Gruppe
- 2022 Reaktivierung der 3. Gruppe
- Sept. 2024 Eröffnung einer Außengruppe für 25 Kindergartenkinder



Unsere Außengruppe

Unsere Öffnungszeiten im Haupthaus mit Krippe

Montag	7:00 Uhr bis 16 Uhr
Dienstag	7:00 Uhr bis 16 Uhr
Mittwoch	7:00 Uhr bis 16 Uhr
Donnerstag	7:00 Uhr bis 16 Uhr
Freitag	7:00 Uhr bis 13 Uhr

Unsere Öffnungszeiten in der Außengruppe (Pinguingruppe)

Montag	8:00 Uhr bis 12.30 Uhr
Dienstag	8:00 Uhr bis 12.30 Uhr
Mittwoch	8:00 Uhr bis 12.30 Uhr
Donnerstag	8:00 Uhr bis 12.30 Uhr
Freitag	8:00 Uhr bis 12.30 Uhr

Um eine qualitativ wertvolle, pädagogische Arbeit gewährleisten zu können, sollten alle Kinder in der Zeit von 8.30 Uhr bis 11.45 Uhr anwesend sein (pädagogische Kernzeit.)

Daraus ergibt sich eine Mindestbuchungszeit von 8-12 Uhr (Kategorie 3-4 Stunden).

Unsere Buchungszeiten und Krippen Beiträge im Überblick

Buchungsdauer	Monatlicher Betrag Kindergarten	Monatlicher Betrag Krippe
Buchungskategorie 3-4 Std	105,00 €	150,00 €
Buchungskategorie 4-5 Std	115,00 €	160,00 €
Buchungskategorie 5-6 Std	125,00 €	170,00 €
Buchungskategorie 6-7 Std	135,00 €	180,00 €
Buchungskategorie 7-8 Std	145,00 €	190,00 €
Buchungskategorie mehr als 8 Std	155,00 €	200,00 €
Getränke & diverse Lebensmittel	4,00 €	4,00 €

Generell gilt:

Die individuelle Betreuungszeit wird im Betreuungsvertrag mit dem Träger (Gemeinde Markt Wald) festgeschrieben. Die Arbeitszeiten des pädagogischen Personals richten sich nach den Buchungszeiten.

Wir bitten Sie darum, dass Sie Ihre gebuchten Zeiten einhalten.

Sie haben die Möglichkeit für den darauffolgenden Monat umzubuchen. Bitte geben Sie Ihren Änderungswunsch rechtzeitig an die Kindergartenleitung weiter.

Im monatlichen Beitrag sind 6,00 € Spielgeld enthalten.

Für jedes weitere Kind einer Familie wird monatlich 10 € weniger Beitrag erhoben.

Die Beiträge sind in unserer Einrichtung auf 12 Monate ausgelegt. Von 01. September bis einschließlich 31. August.

Zur Entlastung der Familien leistet der Freistaat Bayern einen Zuschuss zum Elternbeitrag für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt in Höhe von 100,00 € pro Monat. Die Anrechnung des Zuschusses ist auf die Höhe der festgesetzten Gebühr beschränkt.

In diesem Zuschuss sind die monatlichen Kosten von 4,00 € für Getränke und diverse Lebensmittel, sowie die Zubuchung vom Mittagessen von 4,99 € pro Gericht, nicht enthalten.

Finanzierung

Unser Kindergarten finanziert sich durch

- Die Marktgemeinde Markt Wald
- Zuwendungen des Freistaates Bayern
- Elternbeiträge
- Spenden

Unsere Ferien & Schließzeiten

Die Schließzeiten und Termine werden vom Träger und dem Kita-Team festgelegt und zu Beginn des Kitajahres veröffentlicht. Die Schließzeiten betragen höchstens 30 Wochentage im Kitajahr. Änderungen werden rechtzeitig schriftlich an Sie weitergegeben.

Die folgenden Termine können Sie sich schon mal vormerken:

- Weihnachtsferien: 2 Wochen
- Sommerferien: 3 Wochen

Während der Herbst-, Faschings-, Oster- & Pfingstferien der Schule ist die Kita mit Bedarfsgruppen geöffnet! Sie können in dieser Zeit selbst entscheiden, ob Ihr Kind die Krippe besucht.

Wenn Ihre familiäre Situation es zulässt, freut sich Ihr Kind sicher über Ferien. Denn auch Ihr Kind braucht Erholung vom anstrengenden Krippenalltag.



Unsere Krippe

Unser Personal

Leitung Sicherheitsbeauftragte			
Pinguine	Frösche	Mäuse	Schmetterlinge (Krippe)
Erzieherin	Erzieherin	Erzieherin Koop- Beauftragte	Erzieherin
Erzieherin	Erzieherin	Erzieherin	Kipfl
Kipfl	SEJ Praktikantin	Kipfl	Kipfl
Kipfl		Kipfl	
Zusätzlich wird unser Team von Montag bis Donnerstag durch eine Hauswirtschaftskraft unterstützt			

Die Leitung

- trägt die Gesamtverantwortung für den wirtschaftlichen und pädagogischen Betrieb der Kindertageseinrichtung
- ist Bindeglied zwischen Kita und dem Träger der Kindertageseinrichtung, der Marktgemeinde Markt Wald
- führt die Mitarbeiterinnen als direkte Vorgesetzte kooperativ und unterstützt sie in ihren Aufgaben durch regelmäßige Mitarbeitergespräche
- ist Ansprechpartner für alle Eltern (unter anderem bei Besonderheiten wie z.B. bei Problemen zwischen Eltern und Erzieherinnen)
- ist Repräsentantin des Kindergartens nach außen

Sie wird begleitet und unterstützt durch die Fachberatung & Fachaufsicht des Kreisjugendamtes. Leitung und Träger stehen in einem ständigen wechselseitigen Austausch.

Das Team

In unserem Team profitieren wir voneinander, indem wir unser Wissen und Können weitergeben. So werden die Stärken des Einzelnen effektiv eingebracht. Wir sehen uns nicht als Konkurrenten, sondern jeder fühlt sich als Teil des Ganzen.

Zu Beginn des Kitajahres erstellen wir gemeinsam einen Jahresplan, legen gemeinsam die Schließtage fest und arbeiten an unserer Konzeption weiter. Zudem werden an unserem Planungstag Zuständigkeitsbereiche für jeden einzelnen vereinbart, über dessen ordentliche und korrekte Durchführung jeder selbst verantwortlich ist, wie z.B. Verwaltung der Bastelmaterialien und dessen Neubestellung mit Absprache der Leitung, Gartengestaltung, usw.

Einmal im Monat findet montags eine Teambesprechung mit dem gesamten Personal statt. Die Woche davor hat jedes Teammitglied die Möglichkeit Themen auf

unsere Tagesordnungspunkteliste einzutragen. Vorbereitet, gestaltet und durchgeführt wird die Teamsitzung von der Leitung.

In der Teamsitzung:

- planen wir Termine, Projekte und Aktionen für die Gesamteinrichtung
- setzen wir uns Ziele für unsere pädagogische Arbeit
- tauschen wir uns in pädagogischen Fragen aus (Fallbesprechungen)
- sprechen wir über die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- berichten wir über Fortbildungsinhalte
- geben wir uns gegenseitig Anregungen und Unterstützung

Über jede Sitzung wird im stetigen Wechsel ein Protokoll geführt und in einem Ordner abgeheftet. So kann es jederzeit von jeder Mitarbeiterin eingesehen werden.

Daneben werden nach Bedarf Kleingruppen gebildet, die die Detailplanung von Festen- und Elternveranstaltungen übernehmen.

Außerdem hat jedes Team die Möglichkeit mindestens alle zwei Wochen ein Kleinteam durchzuführen. Diese internen Teambesprechungen sind sehr wichtig, um Vorbereitungen und Planungen für die Gruppe zu treffen, Beobachtungen über die Kinder auszuwerten und gemeinsam Entwicklungsgespräche vorzubereiten. In diesen Teams besteht aber auch die Möglichkeit über sich selbst zu reflektieren und gemeinsame Ziele für das Kleinteam zu vereinbaren.

Um unsere pädagogische Arbeit stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln, schreiben wir gemeinsam ein Qualitätshandbuch mit dessen Hilfe wir das Qualitätsmanagement in unserer Einrichtung durchführen.

Individuelle Arbeitsplatzbeschreibungen erleichtern die Arbeit zusätzlich, dadurch ist jedem Teammitglied sein Tätigkeitsfeld bekannt.

Das Kita Team umfasst ausschließlich pädagogisch geschultes Fachpersonal, das sich durch regelmäßige Fortbildungen weiter qualifiziert. Jede/r Mitarbeiter/in stehen dazu verschiedene Fortbildungen zur Auswahl, die sie frei nach ihrem Interesse, aber innerhalb der Budgetvorgabe, wählen können. Zusätzlich finden regelmäßig themenspezifische Teamfortbildungen für die ganze Einrichtung statt. Dadurch wird es dem Team ermöglicht sich gemeinsam mit einem Thema auseinanderzusetzen und als Team zusammen zu wachsen.

In der Regel wird unser Team durch eine/n Erzieherpraktikantin/en ergänzt. Aber auch Praktikanten verschiedener Schulen sind bei uns gern gesehen und werden zusätzlich in den Gruppen eingesetzt.

Alle zwei Jahre frischt jedes Teammitglied seine Kenntnisse in Erste Hilfe am Kind auf.

Räumlichkeiten

Unsere Krippe verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- 1 Gruppenraum
- Garderobenbereich mit eigenem Eingangsbereich
- Küche mit Angrenzung an die Kindergartengruppe Frösche
- 1 Schlafrum/Bewegungsraum
- 1 Bad mit Wickelbereich, Kleinkindtoiletten, Waschbereich und Personalschrank
- Flur als Spielbereich



Unser Garten

Unser Garten ist nicht nur ein Spielplatz, sondern ein vielfältiger Experimentierbereich.

Neben den installierten Spielgeräten:

- Balanciersteinen
- Nestschaukel
- Sandkasten
- Wipptier

gibt es auch:

- Viele Fahrzeuge (Bobbycars, Dreiräder, Roller, Tretbulldog)
- Sandspielzeug
- Bälle
- Ein Holzpferd

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die überwiegend katholische Einheitsgemeinde Markt Wald ist der Hauptort der umliegenden Gemeinden, zu denen Oberneufnach, Bürgle, Immelstetten, Anhofen, Schnerzhofen und Steinekirch gehören.

Unsere Kita mit der Außengruppe befindet sich in Oberneufnach. Die Christoph-Scheiner Grundschule befindet sich in Markt Wald, wo ein Schulbus für die umliegenden Gemeinden eingerichtet ist.

Die Einwohnerzahl in Markt Wald beläuft sich derzeit auf 2358 Personen. Die durchschnittliche Geburtenrate ist in den letzten Jahren leicht angestiegen, wodurch unserer Kita um zusätzliche Plätze erweitert werden musste. Da diese Entwicklung in den nächsten Jahren unverändert bleibt, bemüht sich die Gemeinde aktuell um eine dauerhafte Erweiterung des Kindergartens zu 3 Regelgruppen mit je 25 Kinder und einer Krippengruppe.

Markt Wald hat einen sehr ländlichen Charakter, wobei die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Milchwirtschaft in den letzten Jahren stark zurückgegangen sind. Die meisten Familien verfügen über ein eigenes Haus oder wohnen in Mehrgenerationenhäusern (Opa & Oma) zusammen. Den Kindern steht fast allen ein eigener Garten mit ausreichenden Spielgeräten zur Verfügung.

Verschiedene örtliche Betriebe bieten zwar Arbeitsplätze an, wobei zahlreiche Arbeitnehmer täglich nach Mindelheim, Kirchheim, Türkheim oder in Richtung Augsburg pendeln.

In Markt Wald gibt es eine Arztpraxis, eine Zahnarztpraxis und eine Apotheke. Ein Bankinstitut, ein kleiner Lebensmittelsupermarkt (der aber nur vormittags geöffnet hat), die Käsestube in Markt Wald, eine Metzgerei in Schnerzhofen sowie ein Gaststättenbetrieb decken die Grundversorgung der Bewohner am Ort ab. Verschiedene Buslinien, mehrere davon bedient von einem örtlichen Busunternehmen, sorgen für eine Anbindung zu den umliegenden Zentren.

Markt Wald verfügt über ein großes Vereinsleben. Einen guten Namen hat Markt Wald als Musik- und Turnerhochburg. Es gibt mehrere Musikkapellen und Chöre. In der Klangwerkstatt können die Kinder bereits von klein auf an einer musikalischen Früherziehung und Saitenspiel teilnehmen.

An Sportstätten stehen in Markt Wald zwei Fußballfelder und mehrere Tennisplätze des TSV Markt Wald sowie die vereinseigene Turnhalle zur Verfügung. Die Kinder können bereits in jungen Jahren zum Fußball, Turnen, Garde, Tischtennis, Tennis, voltigieren und lernen dort schon von klein auf das Vereinsleben kennen.

Die meisten Kinder in unserer Einrichtung wohnen in Familienverhältnissen mit Mama und Papa und zum Teil mit einem oder mehreren Geschwistern zusammen. Die Familie hat einen hohen Stellenwert.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. (BayKiBiG, Art.10, Abs.1)

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegen in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.

Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten. (BayKiBiG, Art.4, Abs.1)

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann. (AVBayKiBiG, §1. Abs.1)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere pädagogische Arbeit entspricht:

- den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und deren Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegen.
- den Vorgaben der bayrischen Bildungsleitlinien
- dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung(BEP).
- dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII, IX, und XII)
- dem Grundgesetz
- der UN-Kinderrechtskonvention

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild, Bild vom Kind, Eltern und Familie

„Kinder brauchen drei Dinge: Sie brauchen Gemeinschaften, in denen sie sich aufgehoben fühlen, Aufgaben, an denen sie wachsen können und Vorbilder, an denen sie sich orientieren können.“ Gerald Hüther



Wir sehen Kinder als aktive, kompetente und einzigartige Persönlichkeiten, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Kinder erobern sich die Welt durch Neugier, Experimentieren und Gestalten selbst!

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt, in der sie leben zu begreifen. Indem ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt gerückt werden, entsteht ein Entwicklungsumfeld, das nicht nur Bildung, sondern auch emotionale Reifung, Kompetenz und Resilienz fördert.

Bildung ist aber nicht nur ein individueller, sondern auch ein sozialer Prozess an den Eltern, Erzieher und Kinder aktiv beteiligt sind. Die familiären, kulturellen und ethischen Hintergründe eines Kindes wirken sich auf ihren Bildungsprozess mit aus.

Wir sehen Eltern als Experten für ihre Kinder an. Sie kennen ihre Kinder seit Geburt an und in den unterschiedlichsten Situationen. Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegen auch in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Wir als Kindertageseinrichtungen möchten Sie in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag ergänzen und unterstützen. Daher kommt der Elternbildung, Elternberatung und einer kommunikationsfreundlichen Zusammenarbeit ein hoher Stellenwert zu.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Recht auf Bildung

Lernen findet statt, wenn die Initiative dafür vom Kind ausgeht. Sie ist vor allem dann aktiv, wenn Menschen sich dadurch ihre Ich-Bedürfnisse nach Autonomie, Selbstwirksamkeit und Selbstverwirklichung erfüllen können.

Bildung heißt für uns auch sich ein Bild von der Welt, von sich selbst und von anderen zu machen. Es geht aber nicht um die äußere Welt, sondern auch um die innere Welt, das innere Erleben. Darüber hinaus findet lernen in der sozialen Interaktion, in Beziehungen (Ko-Konstruktion) statt.

Bildung ist ein lebenslanger, aktiver Prozess jedes Individuums. Kinder übernehmen nicht einfach Bildungsinhalte, die Erwachsene ihnen zu vermitteln versuchen, sondern wählen aus, was für sie von Bedeutung ist. Sie konstruieren sich ihr eigenes Bild von der Welt.

Uns ist daher wichtig, dass Wissen und Lernen nicht von Außen vorgegeben werden, sondern sich immer an den Interessen des Kindes orientieren. Wir bieten Kindern dafür eine anregende Lernumgebung mit frei zugänglichen Materialien und guten Beziehungen zu Erwachsenen. Wir bieten ihnen einen sicheren Rahmen mit möglichst viel Freiraum, um selbstbestimmt ins Tun zu kommen und durch Versuch und Irrtum Lösungen zu finden.

Bildung ist für uns immer Bildung der eigenen Persönlichkeit. Bildung ist immer Selbstbildung!

Basiskompetenzen im Zusammenhang mit bedürfnisorientierter Erziehung

(orientiert am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung sowie an den Handreichungen für den U3-Bereich)

„Erziehung bedeutet nicht, ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu entfalten.“

Die bedürfnisorientierte Pädagogik bildet eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Krippenbereich. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Gefühlen und Entwicklungstempo wahrgenommen und wertgeschätzt.

Durch feinfühliges Begleiten, verlässliche Beziehungen und eine sichere Umgebung unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer Basiskompetenzen.

Gerade in den ersten Lebensjahren sind emotionale Sicherheit, stabile Bindungen und die sensible Reaktion auf kindliche Signale von besonderer Bedeutung. Sie schaffen die Grundlage für Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Personale Kompetenzen

Die Kinder erleben sich als wertvoll und angenommen. Durch verlässliche Bezugspersonen und eine achtsame Begleitung entwickeln sie Vertrauen in sich selbst und in ihre Umwelt.

Im Alltag erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, selbst tätig zu werden und eigene Erfahrungen zu sammeln. Sie dürfen Entscheidungen im Rahmen ihrer Entwicklung treffen und erleben dadurch Selbstwirksamkeit und Autonomie.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder darin, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und ein positives Selbstbild aufzubauen.

So setzen wir das um:

- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, mit welchem Material sie spielen möchten.
- Beim Essen werden die Kinder ermutigt, eigenständig zu essen und ihre Sättigung wahrzunehmen.
- Wir Fachkräfte begleiten neue Entwicklungsschritte wertschätzend und geben den Kindern Zeit, Dinge selbst auszuprobieren.
- Die Kinder erleben, dass ihre Bedürfnisse und Signale ernst genommen werden.
- Durch immer wiederkehrende Rituale, wie z.B. dem Morgenkreis, den die Kinder aktiv mitgestalten, entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre Person und trauen sich im Laufe der Zeit immer mehr zu (z. B. Spielwunsch äußern).
- Die Kinder entscheiden selbst, ob sie an einem pädagogischen Angebot teilnehmen wollen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang erfahren die Kinder Zugehörigkeit, Vertrauen und Gemeinschaft. Im täglichen Miteinander lernen sie erste soziale Regeln kennen und sammeln Erfahrungen im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen.

Wir Fachkräfte begleiten die Kinder feinfühlig bei sozialen Interaktionen und unterstützen sie dabei, Gefühle wahrzunehmen, Bedürfnisse auszudrücken sowie Konflikte altersangemessen zu bewältigen.

Die Kinder erleben, dass ihre Bedürfnisse ebenso wichtig sind wie die der anderen.

So setzen wir das um:

- Wir Fachkräfte begleiten Konflikte ruhig und empathisch, beispielsweise beim Teilen von Spielmaterialien.

- Kinder werden von uns ermutigt, erste Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen.
 - Im Morgenkreis erleben die Kinder Gemeinschaft, Rituale und Zugehörigkeit.
 - Gefühle und Bedürfnisse aller Kinder werden sprachlich begleitet und wertfrei benannt.
 - Soziale Umgangsformen werden durch die Vorbildfunktion der Fachkräfte geübt.
-

Lernmethodische Kompetenzen

Kinder lernen im frühen Alter vor allem über Beziehung, Wiederholung, Sinneserfahrungen und eigenständiges Entdecken.

Eine anregende und sichere Umgebung lädt zum Forschen, Ausprobieren und Experimentieren ein.

Die Interessen und Themen der Kinder werden aufmerksam beobachtet und in den pädagogischen Alltag aufgegriffen.

Durch eine feinfühligte Begleitung werden individuelle Lernprozesse unterstützt und das kindliche Explorationsverhalten gestärkt.

So setzen wir das um:

- Die Kinder dürfen Materialien mit allen Sinnen erkunden und eigenständig experimentieren.
 - Alltagssituationen werden als Lerngelegenheiten genutzt, z. B. beim Aufräumen oder Händewaschen.
 - Die Interessen der Kinder werden beobachtet und in Angebote integriert.
 - Wiederholungen erhalten bewusst Raum, da sie Sicherheit und Lernerfahrungen ermöglichen.
-

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Eine sichere Bindung und das Erleben von Verlässlichkeit bilden wichtige Grundlagen für die Entwicklung von Resilienz. Die Kinder erfahren Unterstützung, Trost und emotionale Sicherheit im Alltag.

Durch das sensible Eingehen auf ihre Bedürfnisse lernen die Kinder zunehmend, mit Herausforderungen umzugehen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

So setzen wir das um:

- Feste Rituale und verlässliche Tagesstrukturen geben Orientierung und Sicherheit.
 - Die Kinder werden bei Übergängen, wie Eingewöhnung oder Trennungssituationen, individuell begleitet.
 - Erfolgserlebnisse im Alltag stärken das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
 - Wir Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, Herausforderungen schrittweise selbst- und altersgerecht zu bewältigen.
-

Physische Kompetenzen

Die Kinder erhalten ausreichend Raum und Zeit für Bewegung, Wahrnehmung und Ruhephasen. Ihre körperlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Schlaf, Nähe und Pflege werden individuell und achtsam begleitet.

Pflegesituationen wie Wickeln, Essen oder Anziehen werden als beziehungsvolle Bildungs- und Interaktionsmomente gestaltet. Die Kinder erleben dabei Wertschätzung, Mitbestimmung und sprachliche Begleitung.

👉 So setzen wir das um:

- Die Kinder haben täglich Möglichkeiten zur freien Bewegung im Innen- und Außenbereich.
- Schlafenszeiten werden individuell begleitet und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.
- Wickelsituationen werden ruhig, sprachlich begleitet und als exklusive Zeit mit dem Kind gestaltet.
- Die Kinder dürfen ihren Körper aktiv wahrnehmen, z. B. durch Matschen, Klettern oder Wasserspiele.

Emotionale Kompetenzen

Die Kinder werden in ihren Gefühlen ernst genommen und empathisch begleitet. Gefühle wie Freude, Wut, Angst oder Trauer dürfen ausgedrückt werden und finden Raum im Alltag.

Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihre Emotionen schrittweise wahrzunehmen, zu benennen und zu regulieren. Dadurch entwickeln die Kinder emotionale Sicherheit und Vertrauen in ihre Bezugspersonen.

👉 So setzen wir das um:

- Trauer, Wut oder Unsicherheit werden feinfühlig begleitet und nicht bewertet.
- Wir als Fachkräfte trösten die Kinder zuverlässig und geben emotionale Sicherheit.
- Gefühle werden sprachlich aufgegriffen, z. B.: „Du bist traurig, weil Mama gegangen ist.“
- Die Kinder erleben, dass alle Gefühle erlaubt sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Durch eine feinfühlige, bedürfnisorientierte Begleitung schaffen wir die Grundlage dafür, dass Kinder sich sicher, angenommen und kompetent erleben können. So werden Bildungs- und Entwicklungsprozesse ganzheitlich unterstützt.

Inklusion: Vielfalt als Chance

In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Chance sich frei entfalten und entwickeln zu können. Wir sprechen dabei auch von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen im sprachlichen, sozial-emotionalen, körperlichen oder geistigen Bereich, sowie von Kindern, die von Behinderung bedroht sind oder bei denen eine Behinderung

diagnostiziert wurde. Hierbei handelt es sich um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, um so genannte „*Integrationskinder*“!

In enger Zusammenarbeit mit Therapeuten und Fachdiensten, aber auch mit dem Elternhaus sind wir stets bemüht, die Förderung auf das Kind gerichtet individuell zu gestalten. Unser Ziel ist es, die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes weiter zu stärken.

In unserer Kita werden auch Kinder aus unterschiedlichsten Kulturen mit anderen Sprachen oder Religionen betreut. Wir zeigen Verständnis, Offenheit, Interesse und Akzeptanz gegenüber anderen Kulturen. Aufgrund der vielen Interaktionen erlernen die Kinder aus dem anderen Kulturkreis meist sehr schnell die deutsche Sprache.

Wir sehen Inklusion als Chance ...jeder profitiert von jedem...jeder lernt vom anderen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere Kita arbeitet überwiegend nach der Bedürfnisorientierten Pädagogik. Eine bedürfnisorientierte pädagogische Haltung beinhaltet Achtsamkeit, Gleichwürdigkeit und Respekt als gelebte Werte in der Interaktion mit allen Menschen.

Es geht dabei um ein friedvolles Miteinander, bei dem „**Kinder, Eltern & Kolleg:innen**“ als eigenständige Wesen verstanden werden, die darum bemüht sind, sich mit bester Absicht ihre Bedürfnisse zu erfüllen.

Die Bedürfnisorientierte Pädagogik fordert von uns Fachkräften eine bedingungslose Wertschätzung dem Kind gegenüber, unabhängig von dessen Verhalten, und eine uneingeschränkte Bereitschaft zur Selbstreflexion.

Ebenso essenziell ist der Perspektivenwechsel. Wer ein Kind mit seinen Bedürfnissen und Anliegen verstehen will, muss die Welt aus dessen Perspektiven heraus betrachten.

Bedürfnisorientierung bedeutet aber nicht Beliebigkeit, sondern bewusste pädagogische Entscheidungen auf Basis der Beobachtung kindlicher Signale! (vgl. kindergarten heute, Wissen kompakt, Pädagogische Handlungskonzepte, S. 61)

Wir als Erwachsene und Erziehende sind demnach:

- ➔ Beobachter,
 - ➔ Unterstützer,
 - ➔ Vorbild und
 - ➔ nehmen eine begleitende Rolle ein,
- d.h. auch, dass der Kinderalltag gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet wird.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, Interessen, Stimmungen und Verhaltensweisen der Kinder. Wir erkunden, an welchen Fragen oder Themen Kinder arbeiten und geben durch Raumgestaltung, Spielanregungen, Projektarbeit, im Alltag und in Gesprächen Impulse, die Kinder in der Auseinandersetzung weiterbringen.

Wir wollen die Kinder nicht einfach durch den Alltag führen, sondern sie in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbeziehen und sie an vielem, was das tägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.

Daher sehen wir **Partizipation** als festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Es geht hier aber auch um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Dafür wählen wir altersgerechte Beteiligungsformen wie z. B. ein Themenkreis oder Abstimmungen.

Darüber hinaus geht es aber auch darum Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen. Indem Kinder ernst genommen werden, diskutieren, Entscheidungen treffen, Vorschläge machen und Kompromisse erarbeiten, machen sie zahlreiche Erfahrungen: Sie lernen viel über sich selbst, über ihr soziales Umfeld und ihre Lebensumwelt.

Wir trauen Kindern etwas zu, ermutigen sie, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und höchstmögliche Wertschätzung, ganz gleich ihrer Herkunft, ihrer sozialen Situation, ihrer geistigen und körperlichen Befindlichkeit.

Uns ist wichtig, dass die Kinder...

- sich in erster Linie bei uns wohl fühlen,
- in ihrer gesamten Persönlichkeit angenommen, wertgeschätzt und akzeptiert werden, wie sie sind.
- zu verantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranreifen und soziales Verhalten lernen,
- sich selbst und die anderen wertschätzen,
- ihre Stärken schätzen und ausbauen, sowie ihre Schwächen überwinden,
- ein Bewusstsein für ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle entwickeln,
- konfliktfähig werden und Probleme lösen können,
- mit Belastungen umgehen können und widerstandsfähig werden (Resilienz),
- vom ersten Tag an für das Leben vorbereitet werden,
- sich auf die Schule vorbereiten,
- ihre Persönlichkeit entfalten und weiterentwickeln

Wir Erzieher geben den Kindern dafür...

- Zeit zum reifen
- Nach Möglichkeit konstante Bezugspersonen, auf die sie sich verlassen können
- Freiräume, um sich entfalten zu können
- eine lernanregende Umgebung
- Anreize zur sozialen Interaktion mit anderen Kindern und uns
- Vorbilder, an die sie sich orientieren können
- Eine offene und ehrliche Haltung gegenüber ihren Fragen, Wünschen und Anregungen
- einen stärkenorientierten Blick auf ihre Entwicklung
- ein kooperatives Miteinander
- eine Kommunikation auf Augenhöhe
- eine Bedürfnisorientierte Haltung und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes– kooperative Gestaltung und Begleitung

„Kinder brauchen Beziehung, bevor Bildung gelingen kann!“

Bedürfnisorientierte Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein sensibler und bedeutender Prozess, der den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischem Team legt. In unserer Einrichtung gestalten wir diesen Übergang bedürfnisorientiert, individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, sein eigenes Tempo und unterschiedliche Erfahrungen mit. Wir achten aufmerksam auf die Signale und Bedürfnisse der Kinder und reagieren feinfühlig auf sie. Dabei stehen sowohl das Kind als auch seine Eltern und die pädagogischen Fachkräfte mit ihren emotionalen, körperlichen und sozialen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Die Eingewöhnung erfolgt stets in enger Abstimmung mit den Eltern, die als wichtigste Bindungspersonen Sicherheit und Orientierung geben. Sie begleiten ihr Kind aktiv in der Anfangszeit und unterstützen so den Aufbau von Vertrauen in die neue Umgebung und zu den pädagogischen Fachkräften.

Unsere Fachkräfte schaffen durch Verlässlichkeit, Zuwendung und klare Strukturen eine Atmosphäre von Geborgenheit und Sicherheit. Erst wenn das Kind Vertrauen gefasst hat und sich zunehmend wohlfühlt, erfolgt der behutsame Rückzug der Eltern.

Das Ziel der bedürfnisorientierten Eingewöhnung ist es, dass sich das Kind sicher, angenommen und verstanden fühlt. So kann es sich offen auf die neue Umgebung, andere Kinder und die pädagogischen Fachkräfte einlassen und positive erste Bildungserfahrungen sammeln.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Ankommensphase und Beziehungsaufbau

Anmeldung und erste Begegnungen

Im Frühjahr findet die Anmeldung für unsere Kindertagesstätte statt. Zu diesem Termin kommen Sie als Eltern gemeinsam mit Ihrem Kind zu uns, um die Räumlichkeiten unserer Kita, sowie unser Personal kennenzulernen.

In einem ausführlichen Anmeldegespräch mit der Leitung werden abschließend noch die persönlichen Daten aufgenommen, es finden die ersten Belehrungen statt und Sie erhalten viele Informationen rund um unsere Kita.

Im April/Mai erhalten Sie eine schriftliche Zusage für den Kita-Platz. Gleichzeitig laden wir Sie zu einem Willkommensgespräch ohne Kinder ein. Dieses Gespräch bietet Raum, sich intensiver kennenzulernen, offene Fragen zu klären und einen

ersten Einblick in unseren Tagesablauf, die pädagogische Arbeit und den Eingewöhnungsprozess zu erhalten. Ebenfalls erhalten wir wichtige Informationen über die Gewohnheiten Ihres Kindes und lernen seine individuellen Bedürfnisse kennen.

Die gestaffelte Aufnahme

Zum Kitabeginn erfolgt die Aufnahme der neuen Kinder gestaffelt, also zeitlich versetzt über mehrere Tage hinweg. Diese Vorgehensweise ermöglicht es, jedem Kind die Aufmerksamkeit und Begleitung zu schenken, die es für einen guten Start benötigt.

Durch die gestaffelte Aufnahme entsteht eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre, in der das pädagogische Fachpersonal ausreichend Zeit hat, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie beim Ankommen zu unterstützen. Gleichzeitig wird die Gruppe nicht überfordert, und neue Beziehungen können sich behutsam entwickeln.

Bedürfnisorientierte Ankommensphase

Die Eingewöhnung in unsere Kindertagesstätte gliedert sich in mehrere Phasen, die flexibel an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes ausgerichtet sind.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung ist für Kinder und Eltern ein bedeutsamer und oft emotionaler Schritt.

Deshalb gestalten wir die Eingewöhnungszeit mit Behutsamkeit, Einfühlungsvermögen und Geduld. Für viele Familien ist der Start im Kindergarten gleichzeitig die erste Trennung – ein Prozess, der Sicherheit, Vertrauen und ausreichend Zeit braucht.

Jedes Kind reagiert dabei ganz unterschiedlich:

Manche Kinder fühlen sich schnell wohl und erkunden bereits am ersten Tag neugierig die neue Umgebung. Andere benötigen die Nähe ihrer Eltern zunächst als „sicheren Hafen“, um allmählich Vertrauen zu fassen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diesen Prozess aufmerksam, feinfühlig und orientiert an den individuellen Signalen aller Beteiligten.

Am Anfang bleibt das Kind nur für eine verkürzte Zeit in der Einrichtung.

Anschließend wird die Aufenthaltsdauer Schritt für Schritt verlängert, bis das Kind die gebuchte Betreuungszeit gut bewältigen kann. Auf diese Weise entsteht ein sanfter und sicherer Einstieg in den Krippenalltag.

„Das Kennenlernen“

Die Eltern begleiten ihr Kind aktiv im Gruppenraum. In dieser Zeit entsteht die erste Beziehung zu **den pädagogischen Fachkräften**.

Sobald das Kind beginnt, sich dem Raum, dem Spielmaterial oder anderen Kindern zuzuwenden, kann – in enger Absprache mit den Eltern – eine erste Trennung erfolgen.

Erste kurze Trennungsversuche erfolgen erst dann, wenn das Kind dazu bereit ist.

Aufbauphase „Sicherheit gewinnen & Vertrauen aufbauen“

Die Anwesenheit der Eltern wird behutsam reduziert. Das Kind gewinnt zunehmend Vertrauen zu **den pädagogischen Fachkräften**, fühlt sich sicherer in der Gruppe und bewegt sich selbstständiger durch den Alltag.

Abschluss der Ankommens Phase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind Sicherheit gefunden hat, Trennungen gut bewältigt und Freude am Krippenleben zeigt.

Die pädagogischen Fachkräfte legen großen Wert darauf, jede Eingewöhnung flexibel und individuell zu gestalten – angepasst an die Bedürfnisse des Kindes, der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. So schaffen wir einen sicheren Rahmen, in dem ein gelungener Start ins Kindergartenleben möglich wird.

Kleiner Leitfaden für Eltern zur Eingewöhnung

- Vertrautes gibt Sicherheit: Ein geliebtes Kuscheltier, ein T-Shirt mit vertrautem Geruch oder ein kleiner Gegenstand von zu Hause kann Ihrem Kind in der neuen Umgebung Geborgenheit und Sicherheit vermitteln.
- Bewusster Abschied: Verabschieden Sie sich bewusst und mit einer inneren Haltung des Vertrauens: „Ich traue dir zu, dass du hier gut zurechtkommst, und ich weiß, dass die pädagogischen Fachkräfte dich begleiten und unterstützen.“
- Liebevoll, aber klar: Ein liebevoller, aber nicht wehmütiger Abschied erleichtert Ihrem Kind den Übergang. Sagen Sie ihm, dass Sie es später wieder abholen werden. Kleine Rituale – wie das gemeinsame Winken an der Gruppentüre – können dabei helfen, Sicherheit zu geben.
- Abschied in eigenem Tempo: Jedes Kind ist unterschiedlich. Manche Kinder können sich rasch lösen, andere benötigen etwas mehr Zeit. Sie als Eltern kennen Ihr Kind am besten und spüren, ob Sie es bereits weinend bei uns lassen können oder ob Sie noch einen Moment bleiben sollten.
- Kontakt bei Bedarf: Sollte es beim Abschied Tränen geben, können Sie gerne in der Einrichtung anrufen. Wir informieren Sie selbstverständlich auch, sobald sich Ihr Kind beruhigt hat. Bei Bedarf ist auch eine kurze Rückmeldung über den Messenger unserer Stay Informed App möglich.
- Sicherheit geht vor: Wenn wir merken, dass sich Ihr Kind nicht beruhigen lässt oder sich gar nicht wohlfühlt, werden wir Sie selbstverständlich umgehend kontaktieren.
- Bestärken Sie Ihr Kind: Zeigen Sie Ihrem Kind, wie stolz Sie auf seine Selbstständigkeit und seine Entwicklung sind. Das stärkt sein Selbstvertrauen und seine Motivation.
- Austausch mit anderen Eltern: Nutzen Sie die Gelegenheit, mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen. So entsteht schnell ein vertrautes Gemeinschaftsgefühl, das auch den Kindern zugutekommt.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Eine gute Übergangsbegleitung von der Krippe zum Kindergarten ist uns wichtig, da für die Kinder wieder ein neuer Lebensabschnitt beginnt, mit neuen Bezugspersonen und einer neuen Rollenfindung.

Durch spezifische Beobachtungen des Pädagogischen Personals, sowie Rücksprache mit den Eltern werden die Kinder in die jeweiligen Kindergartengruppen eingeteilt.

Ab Juni beginnen wir dann mit dem Besuch der Krippenkinder in den drei Kindergartengruppen, damit den Kindern der Übergang im Herbst leichter fällt. Die Krippenkinder lernen durch die verschiedenen Besuche das neue pädagogische Personal, die jeweiligen Räumlichkeiten und die anderen Kinder kennen. Uns ist es dabei sehr wichtig, dass die Kinder von einer päd. Fachkraft aus der Krippe begleitet werden, um sie mit der neuen Situation nicht zu überfordern.

Im neuen Kindergartenjahr wird die Ankommensphase dann individuell nach den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet. Planen Sie sich zu Beginn deswegen unbedingt ein bisschen Zeit mit ein.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Unser Tagesablauf:

7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit	
Bis 8.50 Uhr	Freispielzeit	
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück	
9.30-9.50 Uhr	Sing- und Spielkreis	Länge je nach Tagesform
9.50- 11.15/12 Uhr	Freispielzeit	Pädagogische Angebote, Projekte, Garten
10.00/10.30 Uhr	Wickelrunde	
11.45 – 12.00 Uhr	Abholzeit	Für die Halbtagskinder
11.15-12.00 Uhr	Mittagessen	Für alle Kinder, die nach 12 Uhr angemeldet sind.
Ab 12 Uhr	Mittagsschlaf/Ausruhen	Auf die individuellen Bedürfnisse wird Rücksicht genommen
Danach-16 Uhr	Freispielzeit	
14.00-16.00 Uhr	Abholzeit	

Bringzeit

Die Bringzeit ist das Ankommen in der Gruppe.

Manche Kinder finden gleich in ein Spiel, andere betrachten mit Ruhe ein Bilderbuch oder wollen erst einmal beobachten, wer schon alles da ist.

Um den Kindern diesen Start zu erleichtern, hängen die Kinder, wenn sie anwesend sind, einen Button mit ihrem Foto an unsere Magnetwand. So kann jedes Kind sehen, wer heute in der Gruppe ist. Dieses Ritual hilft den Kindern beim Ankommen.

Gewohnte Bezugspersonen stehen den Kindern zur Verfügung, die auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder eingehen, damit ein ruhiger und positiver Start in den Tag gewährleistet ist.

In dieser Zeit stehen den Eltern die Pädagogen auch für kurze Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.

Frühstück

Nach einem gemeinsamen Aufräumen, eingeleitet durch ein Lied, gehen wir Händewaschen und danach zum Frühstück. Die Kinder holen selbständig ihren Rucksack von ihrem Garderobenplatz und suchen sich einen Platz am Esstisch in der Küche. Dort isst dann jedes Kind sein mitgebrachtes Essen aus seiner eigenen Brotzeitbox.

Wir Pädagogen leiten zur Selbständigkeit an, unterstützen jedoch Kinder, die Hilfe benötigen. Kinder, die aufgegessen haben oder satt sind räumen ihre Brotzeitdose wieder in den Rucksack. Danach wird der Rucksack wieder an den Garderobenplatz gehängt und wir gehen erneut Hände/Mund waschen.

Einmal pro Woche findet ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet statt. Dieses wird von den Eltern mit einem gesonderten Beitrag finanziert. Eine Abfrage, ob dieses Buffet weiterhin stattfindet, erfolgt beim ersten Elternabend im neuen KiTa-Jahr.

Sing- und Spielkreis

Eingeleitet wird unser Sing- und Spielkreis von einem Instrument. Dieser Singkreis bietet den Kindern ein Ritual und gleichzeitig eine Routine im Krippenalltag. Individuell wird dieser auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und kurz gestaltet.

Durch intensive Beobachtungen im Alltag, erschließen sich Interessen der Kinder, welche im Sing- und Spielkreis aufgegriffen werden. Gemeinsame Lieder, Spiele und Fingerspiele werden durchgeführt.

Dieser Sing- und Spielkreis fördert den Gemeinschaftssinn, da für jedes Kind ersichtlich ist, wer an diesem Tag anwesend ist.

Je nach Tagesform kann unser Sing- und Spielkreis auch vor unserem Frühstück stattfinden. Dabei wird auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet.

Freispiel/pädagogische Angebote mit individueller Wickelrunde

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit im Gruppenraum zu spielen, forschen, experimentieren, kneten, malen, basteln oder Bilderbücher zu betrachten.

Es finden auch individuell auf die Kinder abgestimmte pädagogische Angebote statt, die in Kleingruppen/Gesamtgruppe, außerhalb oder innerhalb des Gruppenraums, im Bewegungsraum, im Bad oder in der Natur durchgeführt werden.

Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sich nach Bedarf auszuruhen.

Wir wickeln nach Bedarf und zusätzlich gibt es eine „feste“ Wickelrunde. Während der ganzen Betreuungszeit haben die Kinder die Möglichkeit zu trinken. Unsere Gartenzeit wird individuell gestaltet.

Erste Abholzeit/Mittagessen

Um 11:45 Uhr endet unsere pädagogische Kernzeit (8:30-11:45) und es beginnt die erste Abholphase. Diese Phase endet um 12:00 Uhr.

Die Mittagskinder gehen um 11:15 Uhr in die Küche zum Essen. Anschließend wird individuell gewickelt.

Danach gehen die Kinder entweder zum Schlafen oder Ausruhen, je nach Buchungszeiten und Bedürfnissen.

Zweite Abholzeit/Freispiel

Die zweite Abholphase beginnt um 14:00 Uhr und endet je nach Buchungszeit, spätestens um 16:00 Uhr.

Wenn die Kinder ausgeruht oder ausgeschlafen haben, findet im Gruppenraum Freispielzeit statt.

Mittagessen

Ab 11:15 Uhr gibt es ein Mittagessen für die Kinder, die länger als 12:00 Uhr bleiben. Da wir eine warme Mahlzeit als pädagogisch wertvoll ansehen, gibt es bei uns ein verbindliches Mittagessen. Dieses beziehen wir von Pro Vita.

Die Eltern können online das Essen ihres Kindes bestellen. Wichtig ist uns dabei auch ein intensiver Austausch mit den Eltern über die Essgewohnheiten ihres Kindes.

Wir sehen die gemeinsame Mahlzeit in der Kinderkrippe als einen Bildungs- und Lernort, in der Esskultur und Verhaltensregeln vermittelt werden.

Wir versuchen Struktur und Ruhe in den Tagesablauf zu bringen, da in diesem Lebensalter das gemeinsame Essen vielfältige, individuelle, gruppenbezogene und kulturelle Lernerfahrungen bietet.

Durch klar definierte Abholzeiten vermeiden wir unnötige Störungen während der Mittagszeit.

Die Mittagskinder gehen zusammen zum Händewaschen und setzen sich danach in der Küche an den Tisch. Anschließend werden 2 Lieder gesungen, die das Mittagessen einleiten.

Nun wird das Essen vom pädagogischen Personal ausgeteilt, trotzdem legen wir Wert auf selbständiges Essen. Bei Bedarf wird das Kind natürlich unterstützt und gegebenenfalls gefüttert.

Wenn die Kinder fertig sind mit Mittagessen, gehen wir erneut Hände und Mund waschen. Zudem wird nach Bedarf noch einmal gewickelt.

Schlafenszeit/Ruhephase

Nach dem Mittagessen findet unsere gemeinsame Ruhezeit statt. Die Kinder mit Schlafbedürfnis haben in unserem Schlafraum ihr eigenes Bett mit eigenen Schlafsachen und Schmusetuch/Kuscheltier/Schnuller.

Eine Fachkraft bringt die Kinder in den Schlafraum und orientiert sich dabei ganz individuell an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Die Kinder werden nach dem Einschlafen per Baby-Fon mit Kamera überwacht.

Im Schlafraum hören die Kinder nach Bedarf eine Schlafmelodie.

Kinder, die keinen Mittagschlaf mehr brauchen oder vormittags geschlafen haben, begleiten zunächst die Kinder mit den Schlafraum um sich nochmals auszuruhen und gehen anschließend mit einem pädagogischen Personal zurück in den Gruppenraum, um gemeinsam ein Bilderbuch oder ähnliches anzuschauen.

Anschließend beginnt erneut die Freispielzeit.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

„Das Kind hat ein Recht darauf, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“ Janusz Korczak

Kinderrecht auf Partizipation im Zusammenhang mit bedürfnisorientierter Erziehung

Bedeutung von Partizipation

Partizipation bedeutet die aktive Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand an Entscheidungen beteiligt zu werden. In der Kindertageseinrichtung erleben es Kinder dadurch, dass ihre Bedürfnisse, Ideen und Gefühle ernst genommen werden.

Bedürfnisorientierte Erziehung

In einer bedürfnisorientierten Pädagogik stehen die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Zugehörigkeit, Autonomie und Mitbestimmung im Mittelpunkt. Partizipation ist dabei ein wichtiger Bestandteil, da Kinder lernen, ihre eigenen

Bedürfnisse wahrzunehmen, diese zu äußern und gleichzeitig die Bedürfnisse anderer zu respektieren.

Partizipation im Kita-Alltag

Praxisbeispiel: Morgenkreis

Die Kinder dürfen Lieder auswählen oder entscheiden, welches Spiel im Anschluss gespielt wird.

Praxisbeispiel: Spielmaterialien

Kinder entscheiden selbst, womit sie spielen möchten, wählen Materialien aus und gestalten ihre Spielumgebung aktiv mit.

Praxisbeispiel: Essenssituation

Kinder entscheiden, ob und wie viel sie essen möchten. Sie lernen somit auf ihr Hunger- und Sättigungsgefühl zu achten.

Praxisbeispiel: Projektplanung

Kinder bringen im Spiel eigene Ideen für Projekte ein und gestalten den Verlauf des Projektes somit aktiv mit.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Grundlage für gelingende Partizipation. Eltern werden über unsere pädagogische Haltung informiert und in Gesprächen, Elternabenden oder Dokumentationen über Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder einbezogen. Durch den Austausch mit den Eltern können wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder besser verstehen und gemeinsam unterstützen.

Grenzen der Partizipation

Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles selbst entscheiden können. Die Verantwortung für Sicherheit, Gesundheit und das Wohl der Kinder liegt weiterhin bei uns pädagogischen Fachkräften. Grenzen der Mitbestimmung bestehen daher beispielsweise bei Sicherheitsregeln, gesetzlichen Vorgaben oder organisatorischen Abläufen.

Durch transparente Entscheidungen erklären wir Fachkräfte den Kindern, warum bestimmte Regeln notwendig sind. Dadurch lernen Kinder, Entscheidungen nachzuvollziehen und Verantwortung zu übernehmen.

4.3 Bildung- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Wichtigster Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Beobachtungen werden von uns regelmäßig und gezielt für jedes Kind durchgeführt. Im Vordergrund unserer Beobachtungen stehen primär die Interessen und

Kompetenzen der Kinder. Dadurch werden Stärken sowie Schwächen in den einzelnen Kompetenz- und Bildungsbereichen sichtbar.

Einen hohen Stellenwert nimmt dabei die Portfolioarbeit ein. Sie zeigt die Interessen, Stärken und wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes. Mithilfe von Fotos, 5-Minuten-Beobachtungen und dokumentierten Lernfortschritten wird dies sowohl Eltern als auch Kindern transparent gemacht.

Um bei Bedarf eine noch systematischere und objektivere Wahrnehmung über Bildungsinteressen und Kompetenzen einzelner Kinder zu bekommen, verwenden wir die Entwicklungstabelle von Kuno Beller.

Ca. 1 – 2 Monate nach erfolgreicher Eingewöhnung finden die ersten Elterngespräche für die „neuen“ Kinder statt, indem ausführlich über die Eingewöhnung und die ersten Schritte zur sozialen Kompetenz berichtet wird.

Unsere durchgeführten Beobachtungen dienen uns sowohl zur Reflexion unserer Arbeit, als auch zur Vorbereitung der einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche für jedes Kind (ca. Februar/März)

Darüber hinaus stehen wir den Eltern täglich für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung oder vereinbaren nach Bedarf auch weitere Gesprächstermine.

Am Ende des Kita-Jahres bieten für alle Kinder, die in den Kindergarten wechseln, zusätzlich noch ein Abschlussgespräch an, in dem wir die Krippenzeit Revue passieren lassen und einen Ausblick auf die kommende Zeit geben.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist wie ein Bildungsgrundgerüst für Kindertagesstätten, indem betont wird, dass eine Krippe auch ein Ort des Lernens und der frühkindlichen Bildung ist.

Unser pädagogisches Fachpersonal, das jährlich auf Fortbildungen weitergeschult wird, greift verschiedene Situationen auf, die für die Kinder von Bedeutung sind und bezieht diese in gezielten Angeboten mit ein. Dadurch versuchen sie, jedes Kind gemäß des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes in seiner Entwicklung, Begabung und seinen Bedürfnissen zu leiten und zu fördern.

5.2 Die bayrischen Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kontext des „Baums der kindlichen Entwicklung“ – bedürfnisorientiert gedacht

„Wachsen wie ein Baum“

Jedes Kind wächst wie ein Baum – individuell, in seinem Tempo und entsprechend seiner inneren Anlage.



Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als nährender Boden für kindliche Entwicklung. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP stellen dabei die sichtbare Krone kindlicher Entwicklung dar.

Ihre Entfaltung ist jedoch untrennbar verbunden mit stabilen Wurzeln (Bindung und Bedürfnisbefriedigung), einem tragfähigen Stamm (Basiskompetenzen) sowie förderlichen Umweltbedingungen (Erde, Wasser, Sonne, Luft).

Umsetzung im BEP

Die bayrischen Bildungs- und Erziehungsbereiche entfalten ihre volle Wirkung nur dann, wenn:

- Grundbedürfnisse erfüllt sind
- sichere Bindung besteht
- Kinder sich gesehen und gehört fühlen.

Der Baum der kindlichen Entwicklung zeigt:

Bildung ist kein „Wissensaufbau“, sondern ein organischer Wachstumsprozess.

Bedürfnisorientierte Erziehung schafft den fruchtbaren Boden, auf dem alle Bildungsbereiche des BEP gedeihen können.

Das Modell wird in der bedürfnisorientierten Pädagogik häufig mit **vier Naturelementen** dargestellt, die das Wachstum beeinflussen.

Das Bild des Baumes der kindlichen Entwicklung dient uns als Orientierungsrahmen.

Ganzheitliche Bildung von Anfang an

Im Alter von 0 – 3 Jahren vollziehen Kinder riesige Entwicklungsschritte. Wir geben unseren Krippenkindern die Möglichkeit, ihre natürlich vorhandene Neugier auszuleben und sich ganzheitlich zu entwickeln und zu lernen. Dies geschieht mit all ihren Sinnen.

Die Kinder erhalten in der Krippe die Möglichkeit, gemäß ihrem eigenen Entwicklungstempo, innerhalb eines geschützten Gruppenalltages Lernerfahrungen zu sammeln.

Das positive Selbstbild der Kinder festigt sich zunehmend und ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten wachsen rasant. **Dies geschieht alles spielerisch!**

Die Kinder beginnen Recht von Unrecht zu unterscheiden. Sie üben die Regeln des Miteinanders und verinnerlichen zunehmend unsere gesellschaftlichen Werte und Strukturen.

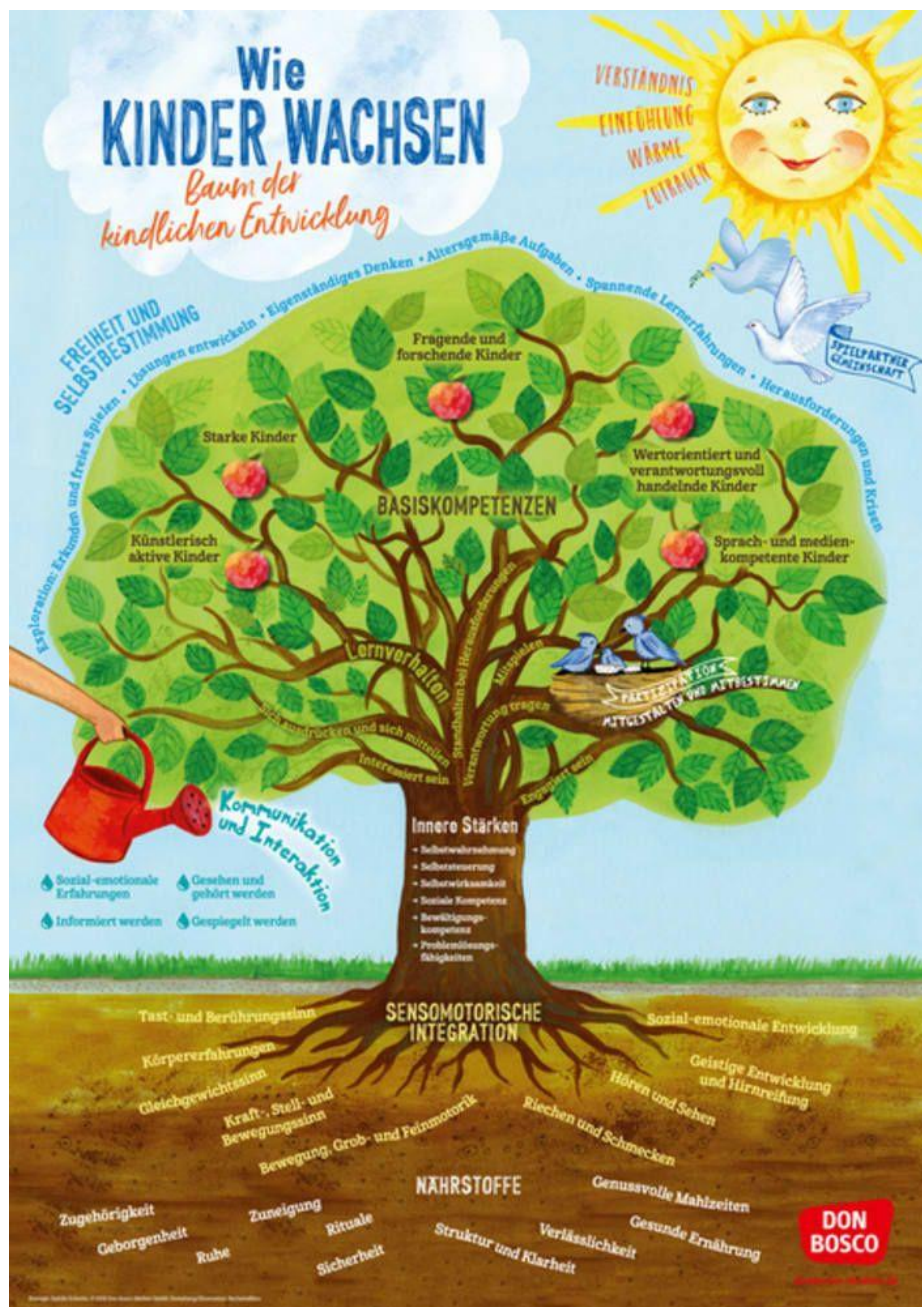
- Sie lernen sich besser zu kontrollieren und mit Alltagssituationen umzugehen.
- Sie lernen entsprechend ihres Alters, was für den Erhalt ihres gesundheitlichen Wohlergehens wichtig ist.

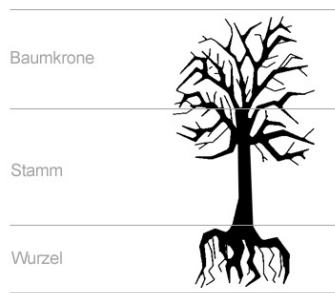
Der Ausbau ihrer sprachlichen und kulturellen Identität steigt sprunghaft an. Sie lernen, sich auf vielfältige Weise auszudrücken.

In unserem kindgerecht gestalteten Raum bieten wir unseren Krippenkindern zahlreiche Anreize zur Weiterentwicklung. Bei sämtlichen Bildungsangeboten steht immer **das Erleben** der Kinder im Fokus, nicht das Ergebnis.

Auch die motorischen Fähigkeiten sind in dieser Phase von großer Bedeutung. Deshalb haben wir einen separaten Bewegungsraum, in dem die Kinder auf entsprechende Bewegungslandschaften krabbeln und klettern können.

Der Baum der kindlichen Entwicklung





1. Die Wurzeln – Grundbedürfnisse

Hier liegen die elementaren Bedürfnisse:

- Bindung & Beziehung
- Sicherheit & Rituale
- Nahrung & Schlaf
- Schutz
- Zugehörigkeit
- Wahrnehmungssinne und Reifungsprozesse
- Autonomie

👉 Ohne stabile Wurzeln kein gesundes Wachstum.

2. Der Stamm – Personale Ressourcen

Der Stamm steht für:

- Selbstregulation
- Resilienz
- Selbstwirksamkeit
- Selbstwahrnehmung
- emotionale Stabilität
- soziale Kompetenz
- Bewältigungskompetenz
- Problemlösefähigkeit

Er verbindet Wurzeln und Krone.

3. Die Krone (Äste, Blätter, Früchte) – sichtbare Entwicklung

Hier zeigen sich:

- Sprache
- Denken
- Motorik
- Kreativität
- soziale Kompetenzen
- Lernfreude und Interesse
- Partizipation

Das sind die Bereiche, die im Alltag „sichtbar“ sind – also auch die Bildungsbereiche des BEP.

Die vier Elemente, die den Baum umgeben

Diese Elemente symbolisieren die Umweltbedingungen, die Entwicklung ermöglichen oder behindern.

Erde – Beziehung & Bindung

- sichere Bezugspersonen
- feinfühliges Begleitung, Geborgenheit, (Herzens-) Wärme und Ruhe
- verlässliche Strukturen, Klarheit und Führung
- Rituale
- Zugehörigkeit und Verbundenheit
- Gesunde Ernährung und genussvolle Mahlzeiten

Ohne tragfähigen Boden kann der Baum keine Wurzeln bilden.

Wasser – Kommunikation und Interaktion

- Sozial-emotionale Erfahrungen
- Informiert werden
- Co-Regulation
- Gesehen und gehört werden
- Gespiegelt werden

Wasser steht dafür, dass das Kind Kommunikation und Interaktion erlebt.

Feuer / Sonne – Motivation & Begeisterung

- Ermutigung
- Inspiration
- Freude
- Anerkennung

Die Sonne gibt Energie für Wachstum.

Luft – Freiheit & Autonomie

- Mitbestimmung
- Exploration
- Selbstständigkeit
- Fehlerfreundlichkeit
- Lernthemen und Lernerfahrungen

Ohne Luft erstickt Entwicklung.

Verbindung der Ebenen – Ganzheitlichkeit

Das zentrale Verständnis:

Die verschiedenen Bildungsbereiche sind nicht isoliert zu betrachten, sondern sind wie ein Baum miteinander verbunden.

Beispiel:

Ein Kind, das emotional unsicher ist (schwache Wurzeln), kann kognitive Angebote (Baumkrone) nur eingeschränkt nutzen.

Bedürfnisorientierung bedeutet daher:

- zuerst Regulation
- dann Beziehung
- dann Bildung

Im folgenden Abschnitt stellen wir nun die Bildungsbereiche aus dem BEP in Zusammenhang mit dem Baum der kindlichen Entwicklung dar.

1 Werteorientierung und Religiosität

Zielsetzung im BEP

- Entwicklung von moralischem Urteilsvermögen
- Auseinandersetzung mit Sinnfragen
- Toleranz gegenüber Vielfalt
- Aufbau einer eigenen Werthaltung wie Respekt, Toleranz und Mitgefühl

Verbindung zum Baum

Im Baum der kindlichen Entwicklung sind Werte, Haltungen und Erfahrungen von Gemeinschaft tief in den Wurzeln verankert. Sie geben Orientierung und tragen zu einem Gefühl von Sicherheit und Vertrauen bei. Der Stamm stärkt die Entwicklung von Identität, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein. An den Ästen wachsen Erfahrungen mit unterschiedlichen Lebensweisen, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Die Blätter und Früchte zeigen sich in einem respektvollen Umgang mit anderen Menschen, Offenheit gegenüber Vielfalt sowie in der Fähigkeit, eigene Werte zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Praxisbeispiele

- Kennenlernen verschiedener Feste und Kulturen
- Sicherer Halt durch einen strukturierten Tagesablauf
- Partizipation
- Vorbildfunktion des päd. Personals durch die Einhaltung von Höflichkeitsformen, Hilfsbereitschaft etc.

Bedürfnisorientierter Aspekt:

Kinder entwickeln Werte durch Beziehungserfahrungen, nicht durch Belehrung.

2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Zielsetzung

- Emotionsregulation
- Empathiefähigkeit
- Beziehungsfähigkeit
- Konfliktlösestrategien
- Zunehmende Selbstständigkeit der Kinder unterstützen

Verbindung zum Baum

Im Bild des Baumes bilden vertrauensvolle Bindungen, Geborgenheit und Wertschätzung starke Wurzeln. Sie geben dem Kind Halt und ermöglichen ein gesundes Wachstum. Der Stamm entwickelt sich durch die Fähigkeit, eigene Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren. An den Ästen entstehen soziale Kompetenzen wie Empathie, Rücksichtnahme, Kooperationsfähigkeit und der konstruktive Umgang mit Konflikten. Die Blätter und Früchte zeigen sich in stabilen Beziehungen, sozial verantwortlichem Handeln sowie in der Fähigkeit, Konflikte zunehmend selbstständig und friedlich zu lösen.

Praxisbeispiele

- Durch Gespräche benennen wir Gefühle der Kinder und helfen ihnen damit umzugehen
- Hilfestellung zur Konfliktlösung und Kontaktaufnahme
- Wir stellen Regeln für das Zusammenleben auf
- Durch das Freispiel helfen wir Freundschaften zu finden
- Das Kind darf seinen individuellen Entwicklungstempo entsprechend viele Dinge selbst ausprobieren (z. B. Getränk selber einschenken, zum Wickeln über eine Treppe auf den Wickeltisch steigen, Tasche nach der Brotzeit wieder an den Haken hängen...).

Bedürfnisorientierter Aspekt:

Co-Regulation vor Selbstregulation – Erwachsene begleiten Gefühle aktiv.

3 Sprache und Literacy

Zielsetzung

- Wortschatzerweiterung
- Grammatikentwicklung
- Sprachbewusstsein
- Freude an Büchern

Verbindung zum Baum

Im Baum der kindlichen Entwicklung wurzelt die Sprachentwicklung in sicheren Bindungen, wertschätzender Kommunikation und vielfältigen Sprechanlässen. Der Stamm steht für die Entwicklung von Selbstvertrauen und die Fähigkeit, Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. An den Ästen wachsen sprachliche Kompetenzen durch Gespräche, Geschichten, Reime, Lieder, Bilderbücher und vielfältige Alltagssituationen. Die Blätter und Früchte werden sichtbar, wenn Kinder Sprache aktiv nutzen, Freude am Erzählen entwickeln, Zusammenhänge verstehen und erste Erfahrungen mit Schriftkultur und Literacy sammeln.

Praxisbeispiele

- Dialogisches Vorlesen
- Bilderbuchbetrachtung mit offenen Fragen
- Erzähltheater
- Fingerspiele & Lieder

- Rollenspiele im Freispiel
- Gesprächsregeln (zuhören, ausreden lassen)

Bedürfnisorientierter Aspekt:

Sprachförderung geschieht alltagsintegriert und beziehungsorientiert.

4 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)**Zielsetzung**

- Mengenverständnis
- Zahlenraum
- Muster, Formen, Raum-Lage-Beziehungen
- Problemlösekompetenz
- Forscherhaltung entwickeln
- Naturphänomene verstehen
- Technische Zusammenhänge entdecken

Verbindung zum Baum

Im Bild des Baumes der kindlichen Entwicklung liegen die Wurzeln dieses Bildungsbereiches in der natürlichen Entdeckerfreude, dem Forscherdrang und dem Bedürfnis, die Welt zu verstehen. Der Stamm wird durch die Entwicklung von Konzentration, Ausdauer, Problemlösefähigkeit und logischem Denken gestärkt. An den Ästen entfalten sich vielfältige Lerngelegenheiten durch Experimentieren, Konstruieren, Messen, Vergleichen, Sortieren und den Umgang mit technischen Hilfsmitteln. Die Blätter und Früchte zeigen sich in einem grundlegenden Verständnis für Zusammenhänge, mathematischen Denkweisen sowie in der Fähigkeit, Fragen zu stellen, Vermutungen zu entwickeln und eigene Lösungswege zu finden.

Praxisbeispiele

- Bauprojekte mit verschiedenen Bausteinen
- Sortierspiele
- Zählen im Morgenkreis/Freispiel
- Experimente mit Wasser und Farben
- Schraub- und Werkbank

Bedürfnisorientierte Aspekt:

Lernen durch reales Tun – nicht durch Arbeitsblätter.

5 Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung**Zielsetzung**

- Verantwortungsbewusstsein
- Nachhaltigkeit
- Naturverbundenheit

Verbindung zum Baum

In den Wurzeln sind grundlegende Werte wie Achtsamkeit, Wertschätzung und Verbundenheit mit der Natur verankert. Der Stamm stärkt die Fähigkeit der Kinder, Verantwortung für sich, andere und ihre Umwelt zu übernehmen. An den Ästen entfalten sich konkrete Erfahrungen durch Naturbeobachtungen, Gartenprojekte, Mülltrennung oder den bewussten Umgang mit Materialien. Die daraus entstehenden Blätter und Früchte zeigen sich in einem nachhaltigen Denken und Handeln sowie in einem respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Umwelt.

Praxisbeispiele

- Garten & Spaziergänge
- Mülltrennung
- Lebensbedingungen von Tieren werden in Projekten besprochen
- Vorbild des Fachpersonals durch Ressourcenschonendes Verhalten

Bedürfnisorientierter Aspekt:

Naturerfahrung stärkt emotionale Stabilität (Wurzeln).

6 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Zielsetzung

- Kreativer Ausdruck
- Wahrnehmungsförderung
- Kulturelle Bildung
- Rhythmusgefühl
- Hörwahrnehmung
- Ausdruck durch Klang
- Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren

Verbindung zum Baum

Die Wurzeln dieses Bildungsbereiches liegen in Neugier, Fantasie und der Freiheit, eigene Ideen entwickeln zu dürfen. Über den Stamm wachsen Konzentration, Selbstvertrauen, Ausdrucksfähigkeit und die Bereitschaft, Neues auszuprobieren. Die Äste stehen für kreative Prozesse wie Malen, Gestalten, Werken, Rollenspiel oder die Begegnung mit kulturellen Traditionen. Die Blätter und Früchte spiegeln sich in individuellen Kunstwerken, kreativen Lösungswegen, emotionalem Ausdruck, Gemeinschaftserleben und der Freude am musikalischen Gestalten.

Praxisbeispiele

- Malbereich mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten
- Materialerfahrung ohne Vorgaben; freie Gestaltung steht im Mittelpunkt
- Sing & Bewegungslieder
- Musizieren mit Instrumenten
- Singen im Alltag
- Fantasienspiele im Freispiel

Bedürfnisorientierter Aspekt:

Der Prozess ist wichtiger als das Produkt. Musik unterstützt emotionale Regulation.

7 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität**Zielsetzung**

- Körperpflege
- Ernährungskompetenz
- Stressbewältigung
- Prävention
- Körperbewusstsein
- Koordination
- Gesundheitsförderung

Verbindung zum Baum

Im Baum der kindlichen Entwicklung bilden körperliches und seelisches Wohlbefinden wichtige Wurzeln, die dem Kind Stabilität und Sicherheit geben. Der Stamm steht für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes sowie für die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. An den Ästen entwickeln sich Kompetenzen in den Bereichen Bewegung, Körperbewusstsein, Hygiene, Entspannung und Gesundheitsvorsorge. Die Früchte zeigen sich in einem gesundheitsbewussten Verhalten, einem guten Körpergefühl und der Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen.

Praxisbeispiele

- Gemeinsames Zubereiten von Speisen
- Entspannungsübungen
- Ausruhmöglichkeiten (schlafen)
- Gespräch über Gefühle und Körperreaktionen
- Händehygiene üben
- Windelfrei Erziehung mit unterstützen
- Bewegungsbaustelle
- Bewegungsspiele
- Turntage
- Tanzangebote
- Spiele beim Wickeln
- Massagespiele
- Aufenthalt im Freien

Bedürfnisorientierter Aspekt:

Gesundheit beginnt bei erfüllten Grundbedürfnissen.
Bewegung stabilisiert den „Stamm“ des Baumes.

8 Digitale Medien**Zielsetzung**

- Kritischer Umgang mit Medien
- Medienkompetenz
- Bewusstes Nutzen digitaler Angebote

Verbindung zum Baum

Im Baum der kindlichen Entwicklung bilden die Wurzeln eine stabile Basis aus Vertrauen, Orientierung und einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien. Der Stamm stärkt die Medienkompetenz der Kinder sowie ihre Fähigkeit, Inhalte kritisch und altersgerecht zu nutzen. An den Ästen sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit digitalen Werkzeugen, Medienangeboten und kreativen Gestaltungsmöglichkeiten. Die Blätter und Früchte zeigen sich in einem reflektierten Medienverhalten, der Fähigkeit zur Informationsgewinnung sowie in einem sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien.

Praxisbeispiele

- Benutzung der Tonies und Hörspiele
- Akustische Bilderbücher
- Fotografieren für Portfolio
- Digitaler Bilderrahmen im Eingangsbereich
- Arbeiten mit Fotos (Portfolio, Ich-Buch)

Bedürfnisorientierter Aspekt:

Medienbildung ersetzt keine reale Beziehung, sondern ergänzt sie.

Bei uns sind die Bildungsbereich demnach:

- nicht isoliert
- nicht verschult
- nicht defizitorientiert

Sondern:

- alltagsintegriert
- beziehungsbasiert
- ganzheitlich
- entwicklungsangemessen

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Gemeinsam schaffen wir es

Eltern als Mitgestalter

Bei uns sind auch die Eltern wichtig!

Als Eltern sind Sie die Erst- & Haupterzieher Ihrer Kinder. Sie können diese Aufgabe nicht an uns abgeben. Unsere Aufgabe kann nur sein, Sie bei der Erziehung zu begleiten und zu unterstützen. Wir möchten Ihnen bei Erziehungsfragen beratend zur Seite stehen und gegebenenfalls Fachdienste mit einbeziehen. Für uns ist es wichtig, dass Sie ein offenes Haus vorfinden, in dem Sie sich wohl fühlen können und für Ihre

Probleme Ansprechpartner finden. Unser Kindergarten soll eine Stätte der Begegnung und Kommunikation sein. Aus diesem Grund ist uns die harmonische Zusammenarbeit mit Ihnen ein wichtiges Anliegen.

Dies geschieht vor allem durch:

- Elternabende
- Elternbeiratswahl
- Elternbriefe (Info-Briefe, Kindergarten-Zeitung)
- Elterngespräche
- Jährliche Elternbefragung (Evaluation)
- persönliche Gespräche beim Bringen und Abholen

Ihr Kind verbringt sehr viel Zeit im Kindergarten. Deshalb möchten Sie sicher mehr darüber erfahren, wie sich Ihr Kind im Kindergarten verhält, was es spielt, mit wem es spielt. Auch für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, etwas über das Verhalten Ihres Kindes zu Hause, sein Lebensumfeld und über bedeutsame Ereignisse zu erfahren. Wir bitten Sie, sich nicht davor zu scheuen, mit uns ein Gespräch zu vereinbaren.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat (vgl. Art. 14 BayKiBiG) vertritt die Anliegen und Interessen der Eltern zugunsten der Kinder und unterstützt den Kindergarten. Er ist Ansprechpartner und Vermittler zwischen Eltern, Erzieherinnen, Träger und Schule. In unserem Kindergarten werden zu Beginn jeden Kindergartenjahres Elternbeiräte gewählt, aus deren Mitte der/die Vorsitzende bestimmt wird. Diese treffen sich mehrmals jährlich und werden von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Beirat berät z.B. über die Öffnungszeiten, die personelle Besetzung, die Ausstattung usw. Ferner kann der Elternbeirat aber auch initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger herantreten. Darüber hinaus beteiligt sich der Elternbeirat im Laufe eines Kindergartenjahres an der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen und Festen. Scheuen Sie sich nicht, in diesem Team mitzuwirken! Denn Sie als Eltern sind „Spezialisten“ für Ihr Kind. Starke Eltern- starke Kinder!

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Feste und Feiern

Feste und Feiern nehmen einen wichtigen Platz im Kindergartengeschehen ein. Wir feiern, um Traditionen weiterzuführen, um Gemeinschaft zu fördern und zu pflegen und um Freude und Vergnügen zu haben.

Alle unsere Feste, ob mit oder ohne Eltern, sind in erster Linie auf das Kind ausgerichtet. Wir achten auf eine gute Planung und einen geregelten, harmonischen Ablauf und beziehen grundsätzlich alle Kindergartenkinder mit ein.

Eltern sind nicht nur Konsumenten, sondern wichtige Akteure und werden deshalb, genau wie die Kinder bei Planung, Vorbereitung und Durchführung des Festes aktiv beteiligt. So können auch das Vertrauen und die Verbundenheit zwischen Eltern und Kindergarten wachsen und sich vertiefen.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir sehen uns als einen freundlichen und offenen Dienstleistungsbetrieb für die Familien. Um dies im Alltag zu erreichen, sind wir vielseitig vernetzt und arbeiten intensiv zusammen mit:

Gemeinde Markt Wald	Träger
Kath. Pfarrgemeinde Markt Wald Kath. Pfarrgemeinde Ettringen	Gottesdienste, Unterstützung bei Festen
Kooperation mit der Grundschule Markt Wald	Fachlicher Austausch / Konferenz, gemeinsame Terminplanung,
Landratsamt Unterallgäu	Fachberatung, Fortbildungen, Konferenzen
Erziehungsberatungsstelle MM	Ansprechpartner, Elternabende
Jugendamt Mindelheim	Kinderschutzauftrag
Gesundheitsamt MN	Ärztliche Untersuchung der Vorschulkinder
Fortbildungseinrichtungen	Sicherung der Fachkompetenz und Qualitätssicherung unserer päd. Arbeit
Zusammenarbeit mit Therapeuten	Fachtherapeuten & Frühförderstellen
LAGZ	Zahnputzaktion
Örtliche Vereine	Unterstützung bei Festen, Brandschutzübung...
Kooperation mit anderen Kindergärten	Arbeitskreise, Leiterinnentreffen
Ausbildungsstätten	Kooperation mit Mittel -& Realschulen, Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege
Öffentlichkeitsarbeit/Homepage	Pressemitteilungen, öffentliche Veranstaltungen, Homepage Transparenz unserer Kita in der Gemeinde für neue Familien.
Augsburg Westliche Wälder	Kooperation durch die Teilnahme an dem Projekt „Wir sind Naturparkkindergarten“

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinderschutzauftrag (§ 8a SGB VIII)

Gemäß § 8a SGB VIII und Art. 9a Abs. 1 BayKiBiG hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes wie z.B. Vernachlässigung, körperliche oder psychische Misshandlungen, indirekte Gefährdungen wie Gewalt in der Familie, psychische Erkrankungen, Sucht oder andere Probleme der Eltern, folgendermaßen vorgegangen werden muss:

Träger und Leitung sind in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, diese Anhaltspunkte zu überprüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Dazu ist erforderlich:

1. eine Gefährdungseinschätzung (eventuell unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft),
2. die Einbeziehung der Eltern (eventuell des Kindes), soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird,
3. dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Grundlage ist die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zwischen Träger und Jugendamt.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Wir sind gesetzlich verpflichtet jährlich eine Elternbefragung, durchzuführen. Neben der Qualität der Einrichtung werden von uns die benötigten Öffnungszeiten abgefragt.

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen der Familien.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir nehmen seit September 2018 an dem Projekt „Wir sind Naturkindergarten“ von dem Naturpark Augsburg Westliche Wälder teil.

Die Schwerpunkte Natur- und Umweltbildung und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie die Identifikation mit der heimatlichen Region sollen dabei in den Kindergarten integriert werden.

Wir werden unterstützt von einem Projektteam des Naturparkvereins in Form von Projektideen, Bildungsmaßnahmen und Fortbildungsveranstaltungen.

Über Informationsmaterialien und Elternabende werden unsere Eltern in die Projektarbeit mit eingebunden.